

male Leadership and Authority in the Sisterbook of Diepenveen (S. 243–264), untersucht die Eigenschaften, die im Schwesternbuch der Windesheimer Chorfrauen den Priorinnen zugeschrieben wurden. Nicht deren zweifellos herausragende organisatorische Fähigkeiten standen im Vordergrund, sondern ihre vorbildhafte Frömmigkeit, die sich in einem hohen Maß an Demut und Nächstenliebe zeigte und sie als Vorbild für die Schwestern qualifizierte. – Kathleen M. SMITH, Language and Authority in Julian of Norwich's *Showings* (S. 169–191), legt dar, wie der dichterische Einsatz der Volkssprache — Julian († 1416) war die erste Frau, die in englischer Sprache schrieb — die mystischen Visionen der Autorin als göttlich inspiriert beglaubigte und autorisierte. – In lateinischer Sprache und damit klerikal autorisiert bestätigte Elisabeth von Schönau die Echtheit der in Köln gefundenen Reliquien der Gefährtinnen der heiligen Ursula — man fand mehr und mehr Männer- und Kinderknochen auf dem ager Ursulanus und konsultierte die Seherin, um eine plausible Erklärung zu erhalten. María Eugenia GÓNGORA, Elisabeth von Schönau and the Story of St Ursula: Visionary Authority and the Cult of the Saints (S. 17–35), legt dar, wie Elisabeths anfängliche Skepsis durch ihre Visionen ausgeräumt und die Jungfrauen nunmehr mit einer 'beata stirps' von Verwandten und Verlobten ausgestattet wurden, so dass sich nun auch eine skeptische Leserschaft zur Akzeptanz der Reliquien bereithalten mochte. – Weitere Artikel behandeln Margarethe von Ungarn (Viktória Hedvig DEÁK, S. 87–108), Lukardis von Oberweimar (Piroska NAGY, S. 109–126) und Jeanne de Valois (Anneke B. MULDER-BAKKER, S. 151–168). Einige Beiträge weichen vom Thema des Bandes ab; so befasst sich Sylvie DUVAL, *Mulieres religiosae* and *Sorores clausae*: The Dominican Observant Movement and the Diffusion of Strict Enclosure in Italy from the Thirteenth to the Sixteenth Century (S. 194–218), mit der gesellschaftlichen Dimension observanter Klausurvorschriften; Andrea WORM (S. 37–85) untersucht bildliche Darstellungen von hochma. Äbtissinnen und Konventen und Eva Lindqvist SANDGREN (S. 219–242) die Buchillustrationen der Birgitten-Abtei von Vadstena.

Letha Böhringer

Milena SVEC GOETSCHI, Klosterflucht und Bittgang. Apostasie und monastische Mobilität im 15. Jahrhundert (Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft 7) Köln [u. a.] 2015, Böhlau, 550 S., Abb., Diagr., ISBN 978-3-412-50152-5, EUR 70. – Ausgehend vom literarischen Topos des entlaufenen Mönchs, widmet sich S. G. in ihrer gelungenen Diss. dem Handlungsspielraum spätm. Ordensflüchtiger in den Diözesen des deutschen Reiches. Durch Klosterflucht zogen sie sich den Vorwurf der Apostasie zu, der den Verlust der Ordensprivilegien und die Exkommunikation mit sich brachte. Die Auswertung u. a. des Repertorium Germanicum und des Repertorium Poenitentiarie Germanicum (Zeitraum 1431–1492) liefert Hinweise auf 995 Petenten, die sich wegen Apostasiebeschuldigungen an den Papst wandten oder um die Erlaubnis zum Transitus ersuchten, zum Ordens- oder Klosterwechsel. Eine Einführung zum kirchenrechtlichen Umgang mit Flucht und Transitus verweist auf bestehende Divergenzen zwischen Norm und Praxis. Wünschenswert wäre die Einbeziehung der gerade in Bezug auf die Kirchenrechtslage zum Transitus-